

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Einsendung 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Inserionsgebühren für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweipolig 15 Pf., für die zweipolige Zeit Betriedruckt oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 207.

Halle, Donnerstag den 5. September. [Mit Beilagen.]

1878.

## Telegraphische Depeschen.

**Gastein**, d. 3. September. Der Kaiser fährt fort, täglich Bäder zu nehmen, ruht danach eine halbe Stunde, frühstückt dann und promenirt darauf mit dem dienstthuenden Flügeladjutanten gewöhnlich auf dem Kaiserweg. Das Winter findet um 3 Uhr statt. — Fürst Bismarck ist bereits mehrmals zum Tafel gezogen. Nach Fische findet täglich eine Spazierfahrt im offenen Wagen im Köstlichthal bis „Schwarzer Hügel“ statt. Die Abreise des Kaisers nach Wilhelmshöhe bei Kassel ist für die Zeit vom 10. bis 15. d. Mts. in Aussicht genommen, doch noch nicht definitiv bestimmt. Der Kaiser trägt zwar noch den rechten Arm in der Binde, kann denselben aber beim Essen und Schreiben bereits gebrauchen. Die Wirkung des bisherigen Aufenthaltes auf den Befinden des Kaisers ist ersichtlich ein gutes. Nach der vor einigen Tagen erfolgten Abreise von Poncher's ist Oberhofmarschall Pückler eingetroffen.

**Rom**, d. 3. September. Durch hier eingegangene Nachrichten wird bestätigt, daß der italienische Consul in Serajevo, Perrot, am 1. August d. 3. in der Nähe von Gabelo ermordet worden ist.

**Stockholm**, d. 3. September. „Svenska Telegrambyrå“ erklärt die Nachricht vom Ausbruch der Cholera in Schweden für unbegründet.

**Wien**, d. 3. September. Officieller Meldung zufolge haben unsere Truppen gestern ohne Widerstand Drieno auf der Straße nach Arbinje besetzt. Die aus 150 türkischen Soldaten bestehende Besatzung wurde nach Ragusa escortirt.

**Wien**, d. 3. September. Die Politische Correspondenz berichtet aus Konstantinopel: Die beschleunigte Rückkehr Journier's hängt mit einer energischen diplomatischen Aktion zusammen, welche Frankreich zur Ausgleichung der griechischen Differenzen einzuleiten entschlossen sein soll. Nach Botschafter Meldungen ist der Fürst in Begleitung höherer Funktionäre nach Niks, Piro und Brania zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt abgerückt.

**Petersburg**, d. 3. September. Nach aus Kütaiis hier eingelangten Nachrichten steht die demnächstige Räumung von Artwin durch die Türken bevor; Kourkoun, Sameba und Kirvic sind russischerseits bereits besetzt. — Der Artikel des „Regierungsboten“, in welchem das russische Volk aufgefordert wird, zur Bekämpfung der auf Untergrabung der Staats-Einrichtungen hinwirkenden Propaganda selbst mitzuwirken, hat, der „Agence russe“ zufolge, im Lande einen sehr guten Eindruck gemacht. — Die Zeichnungen auf die zweite Orientreise sind, wie dieselbe Korrespondenz meldet, außerordentlich zahlreich erfolgt, das Resultat übertrifft bei Weitem die gegebenen Erwartungen.

## Eine gefallene Größe.

Historische Novelle nach dem Schwedischen

von Alfred Schönwald.

(Fortsetzung.)

Die Cardinale besaßen sich, dem Grafen Haga ihre Aufmerksamkeit zu machen. Als der erste von Allen stellte sich der allmächtige Cardinal von York ein. Er ward mit jener fesselnden Artigkeit empfangen, welche wenige Könige, wenige Menschen in so hohem Grade besitzen, wie Gustav III.

„A propos, mein lieber Cardinal,“ sagte der Graf von Haga im Laufe des Gespräches, „ich kann Euch einige liebe Grüße bringen.“

„Alle Grüße,“ antwortete der Cardinal, „die mir von Eurer Majestät überbracht werden, sind meinem Herzen theuer.“

„Denk,“ fuhr Gustav fort, „wie willkommen sie Euch erst werden müssen, wenn Ihr erfahrt, daß sie von meinem Bruder kommen.“

„Von Sr. Königlichen Hoheit dem Herzoge von Södermannsland?“ rief der Cardinal.

„Nein, vom König Carl III. und dessen Gemahlin.“ Der Cardinal wechselte die Farbe. Anfangs wollte er mit einem Blick den seinem Bruder verliehenen Königstitel aufnehmen, aber ein Blick auf Gustav veranlaßte ihn alle Lust zu lassen.

„Mein Bruder,“ sammelte der Cardinal.

„Ja, Euer Bruder als Mensch, — der meinige als König.“

„Eure Majestät haben ihn gesehen?“ fragte der Cardinal in äußerster Verlegenheit.

„Mehr als das, ich habe es sogar übernommen, einige Angelegenheiten ökonomischer Natur für ihn zu ordnen.“

**London**, d. 3. September. Ein Telegramm der „Times“ aus Konstantinopel vom 1. d. erklärt die Nachricht, die Einschiffung der russischen Truppen sei sistirt worden, für unbegründet. — Nach einer Konstantinopeler Meldung des „Standard“ sind zwischen dem russischen Botschafter Fürst Lobanoff und Sowiei Pascha Verhandlungen über die an Rußland zu zahlende Kriegsschadung und über die Kosten für den Unterhalt der türkischen Gefangenen im Gange. Die russischerseits erhobenen Forderungen würden als mäßige bezeichnet. — Den „Daily News“ wird aus Trapezunt gemeldet, ein Versuch der Russen, sich in den Besitz von Kriegsmunition zu setzen, sei vereitelt. Jeder weitere Aufbruch der im Gange befindlichen Räumung Batums sei von den Russen abgelehnt worden.

**New-Orleans**, d. 2. September. Von der Bevölkerung von Port Giffon (im Staate Mississippi) sind 1200 Personen aus Furcht vor dem gelben Fieber geflohen, von den zurückgebliebenen 555 Personen sind bis jetzt nur etwa 100 Personen von der Krankheit verschont geblieben, gegen 400 liegen krank darnieder, die übrigen sind bereits gestorben. Man ist eifrig bemüht, den Kranken und Ueberlebenden Hilfe und Nahrungsmittel zuzuführen.

**New-Orleans**, d. 3. September. Die Bundesbehörden berichteten telegraphisch über das hiesige Elend nach Washington und erbaten unverzüglich Lebensmittel. In Batonrouge waren heute 11 Tode. Die Sterblichkeit in Vicksburg und Memphis war auch gestern beträchtlich. Die Regier sind rubig.

**Washington**, d. 2. September. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat August um 6,476,000 Dollars abgenommen. Im Staatschätze befanden sich am 31. August 238,421,000 Dollar, in Gold und 2,122,000 Doll. in Papiergeld.

**Washington**, d. 3. September. Nach einem Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus über den gegenwärtigen Stand der Zabaikernie ist dieselbe beträchtlich geringer als die vorjährige. Das erwartbare Durchschnittsertragniß wird auf 80 pCt. geschätzt.

## Zur Okkupation Bosniens.

Neuere Operationen werden nicht gemeldet, sind wohl auch noch nicht unternommen worden. Bemerkenswerth erscheint, daß das türkische Militär nach der Gegend von Novibazar abzieht, wo zugleich die Anrageranten, vornehmlich die albanische Gaja, ihre Streikkräfte zu erstem Wiberstande gegen die österreichischen Truppen gesammelt haben dürften. Uebrigens werden letztere noch lange genug in Bosnien und der Herzegowina zu thun haben, ehe sie sich nach der Richtung von Novibazar hinwenden.

„Eure Majestät!“ rief der Cardinal mit Bewunderung aus.

„Ja, ich selbst — findet Ihr das so wunderbar?“

„Die tiefe Weisheit Eurer Majestät!“

„Um ihm eine Probe dieser tiefen Weisheit zu geben, habe ich unserem Bruder gerathen, ein gewisses Capital von Rom nach Florenz übertragen zu lassen.“

„Ein Capital —“

„Ja, welches nach meiner Berechnung mit den verfallenen, unbezahlten Renten eine Million vierhunderttausend Livres ausmacht, ohne gewisse Diamanten, Rubinen, Smaragde und Sappire.“

„Ich kann wahrhaftig nicht —“

„Erlaubt, daß ich Euch mit einer Bitte unterbreche, mit der, daß Ihr, Herr Cardinal, diese Summe an Baron Kmsfelt ausbezahlen und die Gesteine an ihn abschicken wollt. Baron Kmsfelt hat bereits unseres Bruders Quittung in Händen.“

„Eure Majestät,“ antwortete der Cardinal mit feierlicher Stimme, „ich bin Priester. Alles, was ich besitze, gehört nicht mir, sondern meiner Kirche. Ich kann folglich durchaus keine Auszahlung leisten, am allerwenigsten die einer so großen Summe, ohne die besondere Bewilligung Sr. Heiligkeit des Papstes.“

„Gut, Herr Cardinal, so schaffst diese zur Stelle.“

„Die wird schwerer zu erwirken sein, und es geht vor Allem sehr langsam.“

„Ich sehe eben im Begriffe, Sr. Heiligkeit einen Besuch zu machen. Ich weiß, daß ich Euren lebhaftesten Wünschen entgegenkomme, wenn ich diese Sache beim Papste befürworte. Lebt wohl indeß, Herr Cardinal.“

Gustav fuhr mit seiner gewöhnlichen Eile zum Quirinal, aber war doch bereits von dem schlauen Cardinal überlistet worden. Die Unterhandlung mit dem Papste ward daher ganz unerwartet lang und schwierig. Alle denkbaren Hindernisse wurden in Betreff der Ausbezahlung der Summe vom

Berlin, den 3. September.

Dr. Post\* zufolge wird die Eröffnung des Reichstages am 9. d. M. im Reichen-Saal des königlichen Schlosses durch den Vice-Präsidenten des Staatsministeriums Grafen Stolberg erfolgen.

Die Pläne im Reichstage sind jetzt sämmtlich bezeugt; in den Reihen der Freiconservativen ist noch ein Platz übrig für den Grafen Wilhelm v. Bismarck, aber auch Reulaur findet bei den Nationalliberalen Unterkommen; es ist dann nur eine leicht zu bewerkende Erhebung erforderlich. Die Gläser Proteste sollten auf der linken hinter der Fortschrittspartei untergebracht werden, doch haben sie den Wunsch, auf der Rechten, unweit den Polen, zu bleiben und auch das wird sich arrangiren lassen. Dr. Delbrück siet eine Nummer mehr nach links wie nach rechts; er hat seinen Platz da, wo früher der national-liberale Abg. Jacobs saß. Im Großen und Ganzen bietet der neue Reichstag, weil alle Parteiführer genau hier alten Sige inne haben, ungefähr dasselbe Bild dar wie der alte.

Die Motive zu dem Sozialisten-Gesetzentwurf werden nuncmehr, nachdem der Bundesrath den Entwurf selbst nach der Fassung des Justizschusses mit nur unwesentlichen Modifikationen angenommen hat, im preussischen Ministerium des Innern ausgearbeitet und voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche an den Bundesrath gelangen und von diesem endgültig formulirt werden, so daß schon am Eröffnungstage des Reichstages bemessen der Gesetzentwurf wird vorgelegt werden können. Daß die Ausarbeitung der Motive nicht, wie mehrfach angenommen wurde, im Reichsjustizamt erfolgt ist, hat darin seinen Grund, daß der Antrag auf Erlass des Gesetzes von der preussischen Regierung ausgegangen und unter erheblicher Mitwirkung des Ministeriums des Innern entstanden ist. In der Regel pflegen den Gesetzentwürfen bei ihrer Einbringung in den Bundesrath bereits Motive beigegeben und meist von den Regierungen geliefert zu werden, welche die Vorlagen anregen oder an denselben ein besonderes Interesse haben.

Mit dem Ansbretreten der deutschen Gerichtsverfassung am 1. Oktober 1879 wird in den Einzelstaaten die Regelung einer Anzahl von Materien notwendig. Dem preussischen Landtage werden, wie wir bereits mittheilten, mehrere Vorlagen aus dem Justizministerium zugehen, deren Regelung die neue deutsche Gerichtsverfassung erfordert. Dazu gehören unter Anderem die Regelung der Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte für die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, für Fortführungsrecht und für einzelne andere zur Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte gehörende Angelegenheiten, für welche die Prozeßordnungen ein besonderes Verfahren

Papst selbst in den Weg gelegt, dessen Günstling Cardinal York in hohem Grade war. Es erforderte Gustav III. ganze Ueberlegenheit, Feinheit und Beharrlichkeit, um die übernommene Sache nicht verloren zu geben. Als Alles vergebens angewandt war, äußerte der König: „Die Summe ist so unbedeutend, daß ich sie selbst dem Grafen von Albanien zuhellen würde, wenn ich es für passen erachtete, einem Manne in seiner Lage und mit seinen Erinnerungen eine Gabe zukommen zu lassen, wo er ein Recht, dieselbe zu fordern, besitzt.“

„Dieser Vorschlag,“ antwortete der Papst, „ehrt das Herz Eurer Majestät, und wenn man dem Grafen von Albanien die Sache derart hinstelle, als käme sie von Cardinal York —“

Gustav betrachtete hier den Papst mit einem Blicke, welcher bewirkte, daß dieser sammelte fortfuhr: „Ja, ich meine, wenn man es nur vor dem Grafen von Albanien geheim hielte, welcher die Summe kömmt, so würden alle Schwierigkeiten und Verwidlungen auf solche Weise am besten gelöst sein.“

Erstirt über diese Antwort rief Gustav aus: „Ich also — ich, König von Schweden, Oberhaupt der lutherischen Kirche, Vermanderter Gordes des Zweiten von England, sollte aus dem äußersten Norden kommen, um bei dem Oberhaupt der katholischen Kirche vergebens für einen Prinzen gesprochen zu haben, der für seine Ergebenheit für diesen katholischen Glauben drei Königreiche verloren!“

„Aber Eure Majestät,“ sagte der vertregene Papst, „was kann ich thun?“

„Das weiß ich nicht, — aber ich weiß, daß ich selbst die Sache anrufen will gegen einen Pralaten, einen Cardinal, der seinen unglücklichen Bruder beschützen hat.“

„Aber bedenkt, Eure Majestät.“

(Schluß folgt.)





# Bekanntmachungen.

**Berliner Damen-Mäntel-Fabrik von Welsch, gr. Steinstr. 8, Ecke der Darsüherstr.**  
Die bedeutenden Lagerbestände der neuesten Herbst- und Winter-Damen-Mäntel: Regenmäntel, Reifese, Staubmäntel, Winter-Valotots etc. etc. vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, werden zu sehr billigen festen Fabrikpreisen verkauft. Kinderfächer in allen Größen, Façons u. Stoffen. Strenge Reellität wird garantiert. Eine Partie zurückgesetzter Regenmäntel für Erwachsene, hellere Farben, Valotots-Façons, 1/2 bis 2/3 Abaler.

**Den Empfang der neuesten Stoffe zur Anfertigung feinerer Herren-Garderobe für Herbst und Winter zeigt ergebniss an**  
Poststrasse Nr. 10. **F. Hansmann,** Poststrasse Nr. 10.



Zum bevorstehenden Markt erhalten wir eine große Auswahl Ardenner, sowie auch starker Hannoverscher Pferde.  
**M. Zickel und Sohn.**



Am 7. September c. treffe ich mit einem großen Transport der schwersten und besten 1/2-jährigen Hannoverschen und Oldenburger Füllen direkt hier ein und stehen dieselben vom 8. September an auf der Wiese des Herrn **Fach in Weltsleben** bei Aschersleben zum Verkauf. Die von mir im vorigen Jahre verkauften Füllen, von denen 7 in Weltsleben selbst geblieben sind, werden mich den Herren Käufern am besten empfehlen.  
**Aschersleben. W. Steinhauf,** Pferdehändler.



Das bisher unter der Firma **Junkelmann & Appel in Erfurt** bestehende Pferde-Ein- & Verkaufsgeschäft werde ich nach dem Tode des Herrn **Hugo Junkelmann** in den bisherigen Geschäftsräumen für eigene Rechnung fortführen. Ich werde wie bisher bemüht sein, durch die solideste und reellste Bedienung das uns bisher bewiesene Vertrauen auch mir zu erwerben und zu erhalten und empfehle außer **Luxuspferden** vom Freitag den 6. d. M. ab einen großen Transport vorzüglicher

**Ardenner Spannpferde.**  
**Junkelmann & Appel**  
Nachfolger  
**S. Appel.**

**Lack- u. Farben-Fabriken** empfiehlt sich ein unversehrter, militärfreier Kaufmann geübten Alters entweder als Reisender oder als Buchhalter und Correspondent zum sofortigen Antritt. Reflectant besitz in Folge langjähriger Praxis gebiegene Fachkenntnis, Routine im Resalegeschäft, sowie gründliches Verständnis der dopp. Stellen. Buchführung.  
Gefl. Offerten werden an den „Zwillingendank“ i. Dresden unter Chiffre **M. P. 386** erbeten.  
Auf der Domäne Allmenhausen bei Sondershausen findet ein junger Mann als Volontair sofort Stellung.  
Ein überzahl. starkes Arbeitspferd verkauft. Schöne Nr. 30.  
Vier Stück fetter Schweine stehen zum Verkauf. Hehwigstr. 6.

**Eiskellereien**  
gut anzul. od. zverh. eth. Rath  
Eiswerkbes. G. Schallehn, Magdeburg

**Für den Absatz**  
eines sehr gangbaren Artikels, ohne jede Auslage, werden Herren aller Stände gesucht. — Schriftl. Anfragen sub **R. M. 355** sind an **H. Asencstein & Vogler, Wien** zu richten.

**Heiraths-Gesuch.**  
Ein tüchtiger Verwalter von angenehmem Aeußeren, mitte Dreißiger, nicht ohne Vermögen, sucht sich mit einer thätigen, bemittelten Defonomen-Tochter zu verheirathen, event. würde derselbe gern in ein Gut hineinbeirathen.  
Gefl. Offerten event. mit Photographie A. S. 8 postl. Halle a/S. Unbedenklich. Discretion.

Ein gebildetes junges Mädchen, welches die selbstständige Leitung des Haushaltes übernehmen kann und überall thätig mit eingreifen muß, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter Beifügung der Zeugnisse und Gehaltsforderung sind bei **Ed. Stuckrath** in der Erpbe, b. Btg. unter Chiffre A. S. niederzulegen.  
Ein junger Landwirth findet vom 15. September ab auf einige Monate Beschäftigung als zweiter Verwalter auf dem Rittergut Hainchen bei Schkölen.

Für mein Material u. Agentur-Geschäft suche ich zum Antritt pro 15. d. Mts. einen jungen Commis, der tüchtiger Verkäufer sein muß. Gönner.  
Beruh. Gitschke Nachf.

So eben erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben:  
**Brauns, Dr. D.,** die technische Geologie oder die Geologie in Anwendung auf Technik, Gewerbe und Landbau. Mit 80 Abbildungen. gr. 8. geb. a. M. 7,00.  
**Schwetschke, Gustav,** Jubiläums-Ausgabe der novae epistolae obscurorum virorum. Zum ersten Male mit Erläuterungen versehen. Erinnerungen aus den Frankfurter Parlamentstagen. Neue mit einem Anhang vermehrte Ausgabe. 8. geb. a. M. 1,00.  
**Schwetschke's, Gustav,** neue ausgewählte Schriften. Deutsch und Lateinisch. Bismarck's, Bazarinas und andere Zeitgedichte. Mit einem Anhang. 8. geb. a. M. 1,80.  
**Stein, Armin (S. Nießmann),** die liebe Dorel. Lebensbild einer Kandesmutter aus dem Hause der Hohenzollern: der Herzogin Dorothea Sibylla zu Sigmund und Prieß. 8. Cart. in Enveloppe. a. M. 3,60.  
**Frank, Dr. S. Th.,** Lehrbuch der deutschen Sprache, enthaltend eine systematische Grammatik mit klassischen Beispielen und praktische Lebensaufgaben an realen Sprachstücken nebst Anhängen über den Stil und die Poesie. Für höhere Lehranstalten. Vierte verbesserte Auflage. gr. 8. geb. a. M. 2,80.

Vor Kurzem erschien:  
**Waldeemar Sonntag,** die Todtenbestattung. Todtencultus alter und neuer Zeit und die Begräbnisfrage. Eine culturgeschichtliche Studie. 8. geb. a. M. 3,00.  
**Thiele, W.,** Hand- und Hilfsbuch zur näheren Kenntniss der steuerpflichtigen Gewerbe der Zuckerfabrikation, Brauereiwirtschaft und Bierbrauerei für Steuerbeamte. Mit 23 in den Text gedruckten Abbildungen. gr. 8. geb. a. M. 1,75.  
Halle, September 1878. **G. Schwetschke'scher Verlag.**

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten für Herren-Garderobe zeige ergebniss an und bemerke, daß ich auf Bestellung nach neuesten Façons anfertigen lasse.  
**Heinrich Winter,**  
Gr. Ulrichsstraße 8.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage unter nachstehender Firma ein **Materialwaaren-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft** eröffnet habe. Es soll mein stetes Bestreben sein, die mich gütigst Bekundenden bei soliden Preisen auf das Reellste zu bedienen, und bitte ich höflichst, mein Unternehmen geneigtst unterstützen zu wollen.  
Halle a/S., den 2. September.  
**Heino Löther, gr. Ulrichsstr. Nr. 34.**

**Fünfundvierzig-**  
jährige Erfahrungen, unzählige Erfolge und Beweise, die Prüfungen der Wissenschaft und viele Tausende der unwerthlichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, sowie der stets wachsende Abgang und Beifall sind die beste Bürgschaft für die Untrüglichkeit des

**Mailändischen Haarbalsams,** welcher sich als das einzig sichere und helfende Mittel zur Erhaltung, Verhinderung und Wachsenbeförderung der Haare bewährt hat, und bei vorhandener Haarlosgigkeit die Reproduktivkraft des Haarbodes wieder herstellt, die Kopfhaut belebt und den verlorenen natürlichen Schutz und Schmuck des Menschenhauptes zurückführt.  
Preis per Glas 1,50 und 90  $\frac{1}{2}$ .  
**Carl Kreller,**  
Fabrik von Parfümerien und kosmetischen Mitteln aller Art in Nürnberg.  
Von Mailändischem Haarbalsam sowie von Eau d'Arcona, der feinsten flüssigen Schönheitsseife hält echte Waare auf Lager in Halle a/S. **Heimbold & Co.,** Leipzigerstraße 109.  
**P. P.**  
Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir mit 1. September a. c. die Brauerei für unsere Rechnung wieder übernehmen haben.  
**Schkeuditz. Gebrüder Hoffmann.**

**„Casé David.“**  
Sonabend den 7. September  
**Grosses Abschieds-Concert**  
von der auf ihrer Heimreise begriffenen berühmten **amerikanischen Militär-Capelle**  
vom 22. Regiment,  
Capell-Musik-Director **P. S. Gilmore, New-York.**  
**„Orchester 65 Musiker.“**  
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée 1 Mk.  
**R. Heller.**

**Lehrlingsgesuch.**  
Für mein Engros-Geschäft suche per 1. Octbr. einen jungen Mann als Lehrling. **Anton Zeig.**  
Ein Niederlagsraum in der Nähe des Marktes ist pr. 1. October c. zu vermieten. Mehrere Auskünfte ertheilt **Ed. Stuckrath** in der Erpbe, b. Btg.

**Große Vieh- u. Pferde-Auction.**  
Am 14. September c. von Vormittags 11 Uhr ab sollen in **Lucheim** bei Genßin circa 25 Köhlen und Pferde und circa 100 Stück Rindvieh öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden. Unter dem Rindvieh sind viel Kühe, hochtragend, Rest: Stiere und Ochsen. Auf vorzügliche Bestellung wird der Kofferträger **Neumann, Bahnhöf Genßin**, Wagen beforgen.  
Lucheim bei Genßin, den 24 August 1878.  
**Das Comité.**

Ein am hiesigen Plage in bester Lage belegene, seit 25 Jahren betriebene **Kattun-, Garn- und Lehn-Dau- u. Färberei** soll wegen vorgerückten Alters des jetzigen Besitzers durch mich unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden.  
Auf portofrei an mich gerichtete Anfragen werde ich gern Auskunft ertheilen.  
Nordhausen a/S., den 22. August 1878.  
**Moritz Salomon.**

**130 St. Hammel** sowie ein sehr schöner Züßer. Suchtbull, Niederungs-schlag, grau mit weißen Flecken, stehen z. Verkauf auf dem Amte **Leimbach a. Wansfeld.**

(R. B. 202.) **Ge sucht** wird eine Zuckeragentur od. deren Verkauf aus erster Hand beziehend. Wenn verlangt, gegen Casse. Alles Erford. wird erth. **Bathhaus, Reudnitz bei Leipzig, Stenernehrmer.**

Am Sonntag 8. September früh 6 Uhr **Extrajug nach Berlin.**  
Rückfahrt innerhalb 6 Tagen mit fahrplanm. Personen. **Billet III. Cl. 5  $\frac{1}{2}$  H. Cl. 7  $\frac{1}{2}$  M.** nur bis Donnerstag Mittag, später pro **Billet I  $\frac{1}{2}$**  mehr bei **Steinbrecher & Jasper.**

**Reideburg.**  
Zur Einweihung meines Saales Sonntag den 8. d. M., lade zu Ball freundlich ein.  
Anf. Abends 7 Uhr. Entrée 25  $\frac{1}{2}$  Schatz.

Eine goldene Spindeluhr ohne Glas, Nr. 672, verloren. Abzug bei **Hrn. Emil Zahn, gr. Märkerstr. 6.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Geburts-Anzeige.**  
Die am 31. August Abends 11 Uhr erfolgte Geburt eines mündigen Jungen zeigt hoch erfreut an **Dswald Döck** und Frau geb. **Wesfer.**  
M. Schorlörup bei Euphra, den 1. September 1878.

**Verlobungs-Anzeige.**  
**Linna Gärtel**  
**Gustav Wernicke**  
Verlobte.  
Döllnitz, den 1. September 1878.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Nachmittags 3 1/2 Uhr wurde unser guter Vater, **Schwieger- und Großvater, der Wittiger und Veteran August Döcke,** im Alter von 88 Jahren 8 Monaten 9 Tagen zum besseren Jenseit abgerufen.  
Zehnelebenden Verwandten und Freunden diese Trauernachricht mit der Bitte um silbes Beileid.  
Grotisch, den 2. Septbr. 1878.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Geschichtliche Erinnerungen.

Donnerstag, den 5. September.

- 1585. Geb. Cardinal Richelieu, französischer Staatsmann, am Schloß Richelieu in Poitou.
1638. Geb. Ludwig XIV., König von Frankreich.
1733. Geb. G. M. Wieland, Dichter, in Oberholzheim bei Mierod.
1764. Geb. Henriette Herz, schöngestirnte Dame der Berliner Gesellschaft.
1791. Geb. Giac. Meyerbeer, Componist, zu Berlin.

Das französische Sozialisten-Gesetz.

Dem Uebel der Sozialdemokratie schickt die deutsche Regierung sich an, mit denjenigen Mitteln zu begegnen, durch welche Frankreich sich von dem ähnlchen Uebel befreit hat. Es ist da nicht im höchsten Grade erstaunlich, die französische Presse in einem sphaerischen Tone in die Deklamationen mit einstimmig zu hören, als solle das deutsche Volk seine Freiheit veräußern werden? Nach dem Urtheil der 'République française' soll der Gesetzentwurf gegen die Sozialisten, 'die allen civilisirten Nationen gemeinsamen Prinzipien verletzen'. In der That, so ruft die 'Post' aus, will das gezeigte Blatt nicht einen Blick auf das französische Bulletin des lois werfen, um die Entendung zu machen, das das deutsche Sozialisten-Gesetz eine Nachbildung, wenn man will, eine Copie und bei der Zusammenfassung der deutschen Staatsverhältnisse eine verwerfliche und abschmackende Copie des Gesetzes der französischen Republik vom 14. März 1872 gegen die Mitglieder des internationalen Arbeitervereins ist? Da die 'République française' die Gesetze nicht zu kennen scheint, unter denen sie lebt, so wollen wir ihr Einiges davon zurufen. Das erwähnte Gesetz, welches die Unterthrift des Präsidenten Biers und des Signelabwählers Duforet trägt, enthält unter anderen folgende Bestimmungen:

- 1. Jeder internationale Verein, der, unter welcher Bezeichnung es sei, namentlich aber unter der Bezeichnung 'Internationaler Arbeiterverein', aufzulegen beabsichtigt zur Einhellung der Arbeit, zur Bildung des Eigentums, der Familie, des Vaterlandes, der Religion oder der freien Liebe der Kunst, begehrt durch die bloße Zusammenkunft seines Systems und seiner Beziehungen auf den französischen Boden einen rechtswidrigen Bezug gegen den öffentlichen Frieden.
2. Jeder Franzose, der nach Verwirklichung des gegenwärtigen Gesetzes sich dem internationalen Arbeiterverein oder irgend einem andern Verein, der sich zu den nämlichen Zwecken bekennt und den nämlichen Zweck hat, anschließt oder als Mitglied desselben handelt, wird bestraft mit Gefängnis von drei Monaten bis zu 3 Jahren und mit einer Geldbuße von 50 Frs. bis zu 1000 Frs. Er kann außerdem aller staatsbürgerlichen, bürgerlichen und familienrechtlichen Rechte, welche das Strafgesetz aus, als entziehbar ausgesprochen, nicht und bis zu 10 Jahre verweigert werden.
3. Die Gefängnisstrafe kann bis zu 3 Jahren, die Geldbuße bis zu 2000 Francs bei allen Franzosen oder Fremden setzen, die eine Funktion in einem jenen Vereine annehmen oder die wesentlich zur Umwandlung eines solchen beitragen, sei es, indem sie zu seinem Vortheil Geldbeiträge annehmen oder sammeln, sei es, indem sie ihm Beistand einzelner Personen oder von Gemeinwohlthätigkeiten verschaffen, sei es, indem sie seine Lehren, seine Statuten oder Grundsätze verbreiten. Dergleichen Personen können außerdem nach verbüßter Strafe unter polizeiliche Überwachung auf wenigstens 5 Jahre bis zu 10 und mehr Jahren gestellt werden. Jeder Franzose, welcher den vorgenannten Strafen verfallen, bleibt während der Dauer derselben den Maßregeln unterworfen, welche die Polizei gegen Fremde zu treffen befähigt ist.

4. Mit Gefängnis von 1 bis 6 Monaten und mit einer Geldbuße von 50 bis 500 Frs. werden Diebstahle bestraft, welche an eine oder mehrere Bestimmungen, eines Zehelns oder einer Section irgend eines der oben genannten Vereine wesentlich ein Verbrechen enthalten oder verüben.
5. Die durch das gegenwärtige Gesetz Betroffenen werden davon getroffen unbeschadet der schon getroffenen, welche nach Vorbericht des Strafgesetzbuches an Verbrechen und Vergehen jeder Art fallen, deren die Betroffenen sich etwa schuldig gemacht, sei es als active Theilhaber, sei es als Mitthätiger.

Wenn die vernichtende Strenge dieser Bestimmungen erscheint der deutsche Gesetzentwurf wie ein warnendes Hand eines Vaters, und dabei verleiht er, wie ein französisches Blatt zu behaupten mag, die allen civilisirten Nationen gemeinsamen Prinzipien. Nur in einem so fertigen Staatswesen, wie das französische, von solcher Durchbildung des ausführenden Organismus, ist ein Gesetz, wie das vom 14. März 1872, möglich.

Zur Tagesgeschichte.

Die Rolle des Cultusministers Dr. Falk nach G. Stein hat Senfation hervorgerufen. Wie die 'Köln. Z.' schreibt, haben dort eingehende Konferenzen zwischen dem Reichsfinanzler und dem Cultusminister stattgefunden, an welchen auch der Unterstaatssekretär Sydow Theil genommen hat. Es läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß die Verhandlungen mit Rom jetzt ins Stadium der letzten sind, und es ist eine vor wenigen Tagen erdichtete offizielle Andeutung, welche ziemlich unbemerkt geblieben ist, nicht zu unterschätzen, nach welcher unumwunden zugegeben wird, es seien die Verhandlungen in dem Augenblick unterbrochen worden, da zu Rom die Ultramontanen mit Sozialdemokraten gemeinsame Sache machten. Jedemfalls wünscht man hier als den Preis für den Ausgleich Garantien dafür zu haben, die Opposition des Centrums um jeden Preis gebrochen zu sehen. Vorläufig also ist auf eine veränderte Haltung der Regierung und des Centrums zu einander nicht zu rechnen. Man scheint sich auch seitens der ersten keinen Illusionen darüber hinzugeben.

Aus Rom wird berichtet, daß der Stillstand in den Verhandlungen zwischen dem Vatican und Deutschland in dem Umfange seinen Grund hat, daß man erst abwarten wolle, wie sich die Gruppierung der Parteien im deutschen Reichstage gestalten werde.

Auch die ultramontane 'Germania' läßt den Sebantag nicht ungeeignet vorübergehen. Ihr zufolge mehren sich von allen Seiten die Anzeichen, daß mit dem Aufhören des sogenannten Kulturkampfes auch der Tag von Sedan aufgehoben werde, ein 'nationales' Fest zu sein. Von Jahr zu Jahr sei die Feier mehr heruntergekommen. 'Würden nicht noch hier und da auf kommunale

Kosten die Schulden mit 'Gratificationen' bewirkt, die Sache wäre bereits auf das Glaggenabhängen der Hoflieferanten und das Dinieren freier Beamten beschränkt. Kommt nun gar der Friede zwischen Kirche und Staat zu Stande, geräth dadurch alldann die Kulturpaukerie vollends in Mißcredit, dann hat es auch mit der Herrlichkeit des heiligen Sedan, an die wir übrigens aus früher hinfänglich dargelegten Gründen nie recht geglaubt haben, ein Ende."

Die polnischen Agitatoren können nicht zur Ruhe kommen — aber, wie dies nun einmal ihr Loos will — rühren sie sich auch jetzt wieder zur Unzeit, d. h. in einer Periode, in welcher sie weniger als je zuvor Aussicht haben, ihre revolutionären Pläne durchzuführen. In Rußland wenigstens hat nach Beendigung des Türkenkrieges ein polnischer Aufstand kaum irgend welche Chancen für sich. Nach der 'Norddeutschen Allgemeinen Ztg.' ist nun von Genf aus ein Aufruf 'An die polnische Nation' gedruckt und von dort aus in die Landestheile mit polnischer Bevölkerung und unter der Emigration verbreitet worden. Derselbe verdient um deswillen eine größere Beachtung, weil das Manuscript von einem polnischen Grafen nach Genf gebracht worden war, der im Vatican zwar nicht mit den päpstlichen Behörden, aber mit gewissen Intrantsgenossen oder, es fütze auszudrücken, mit den Jesuiten intime Beziehungen unterhält. Es heißt darin, daß, um das Gelingen des Befreiungskampfes zu sichern, die Ausbreitung künftig nicht wieder plöglisch und durch die Bedenklichkeit angelegte sein dürften, sondern von langer Hand durch stetige und emsige Arbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens vorbereitet werden müssen. Alle Landestheile mit polnischer Bevölkerung müssen gemeinschaftlich handeln; dazu sei eine geheime Nationalregierung mit einer unmittelsbar von ihr abhängigen geheimen Organisation erforderlich. Eine solche Regierung habe sich konstituiert und werde in dem geeigneten Augenblick den Ruf 'zu den Waffen' erheben; der Augenblick werde gekommen sein, wenn die Habgier der Grobkerei einen Zusammenstoß unter ihnen erzeuge. Wenn die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung' heute auf diesen schon am 1. Februar erfolgten Aufruf zurückkommt, so hat dies seinen guten Grund. Der Artikel ist augenscheinlich geschrieben, um dem Vatican nachzuweisen, mit welchen unzulässigen Plänen sich die Jesuiten tragen, dieselben Jesuiten, welchen der modus vivendi, wie er in den Kistinger Verhandlungen ins Auge gefaßt wurde, ein Dorn im Auge ist.

In den Kreisen der Sozialdemokratie scheint man sich auf die Annahme des Sozialistengesetzes einzurichten und vorbereitende Maßregeln zu treffen. Der Aufsichtsrath der Thüringischen Genossenschaftsbuchdruckerei, in der das thüringische sozialdemokratische Organ, die 'Thür. Volksz.' erscheint, hat eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in der der Vorstand beauftragt werden soll, bei geeigneter Gelegenheit den Verlag der 'Thüringischen Volks-Zeitung' und das Buchdrucker Geschäft zu verkaufen. — In Nürnberg hat bezüglich der dortigen Genossenschaftsbuchdruckerei bereits eine Verammlung stattgefunden, in welcher Beratung geflogen wurde, in welcher Weise man den Hindernissen vorbeuge und die Gelder der Anteilseiner sicher mache. Die Genossenschaftsdruckerei besitzt ein großes Grundstück und unter den ihr vorgeschlossenen Capitalien befinden sich Einzelbeträge von ganz bedeutender Höhe.

In derjenigen Stadt Deutschlands, welche ihrer Einwohnerzahl entsprechend vermöge ihrer großen Industrie die meisten Sozialdemokraten aufzuweisen hat, in Chemnitz, hat der Vorstand des sozialistischen Vereins einen Ufaß erlassen, dessen Durchführung den Krieg Aller gegen Alle bedeuten würde. Der Ufaß ist zu lehrreich, als daß er nicht in seinem vollen Wortlaut mitgeteilt werden sollte; derselbe lautet:

An die freimüthige (sic!) Bevölkerung von Chemnitz. Nachdem durch den unerhörten Terrorismus einer heiligen Genossenschaftsklasse geschädigt der besorgt worden sind und der politische Parteilampf bis in den kommerziellen Verkehr getragen worden ist, sehen wir uns, nachdem wir diesen wüthen Treiben lange genug zugehört zu haben, zu dem Entschluß gezwungen. Da man namentlich gegen die Verbreitung der 'Freien Presse' intrigirt hat und dieselbe aus den Restaurationen zu verdrängen sucht, indem wir alle freistehenden Bürger und Arbeiter dringend auf, nur in Restaurationen zu verkehren, wo die 'Freie Presse' oft in ausliegt. Man verlange dieses Blatt sofort beim Eintritt und entziffer sie, wenn es nicht vorhanden ist. Da die Restaurationen der Wirthschaft sich auch auf das Annehmen erstreckt haben, so begreue man ihnen dadurch, daß man nur solche Konzerte, Tanzmusiken, Abendunterhaltungen z. besucht, welche in der 'Freien Presse' anzeigt sind. Alle solche Vergnügungen werden ja von Volk zu Volk ausschließlich frequentirt, und deshalb kann billig verlangen, daß es einem Blatte, nicht aber in den Häusern seiner Freunde dazu eingeladen wird. Da man diejenigen Geschäftsleute, welche in der 'Freien Presse', unbekannt mit alle gegenwärtigen Separaten, anzeigt angeleitet hat, so empfehlen wir sie dafür dringend dem Zehelns des Publicums, welches sichständig und freistehend. Man kaufe nur die Separaten der 'Freien Presse'. Unter den reicheren Högern, welche gegen die Sozialdemokraten am Schlimmsten wideren, befinden sich auch eine Anzahl Geschäftsleute. Deren Namen werden man unbedingt. Sie sind zum Theil bekannt, zur größten Scherheit werden gemeinlich aber eine Namensliste veröffentlicht. Wenn die 10,000 Blätter Hoff's, sowie unsere sonstigen Freunde, ferner die Arbeiterfrauen den hier angegebenen Anforderungen folgen, wird man bald Ruhe von den Högern haben. Diese Ruhe zu schaffen, ist der Zweck unserer Maßregeln.

Der internationale Congress für das Gefängniswesen, welcher kürzlich in Stockholm tagte, hat unter Anderem auch den wichtigen, der humanen Richtung unserer Zeitalters entsprechenden Beschluß gefaßt, die Prügelstrafe nicht allein als Strafe, sondern auch als Correctionsmittel gänzlich zu beseitigen. In Preußen kommt sie nur noch in Zuchthäusern als Disciplinar- und Correctionsmittel zur Anwendung, und auch hier nur in sehr vorsichtiger und beschränkter Weise. Jeder Züchtigung muß ein ärztliches Gutachten darüber vorausgehen, ob dieselbe von dem Corrigenden ohne Nachtheil für seine Gesundheit getragen werden kann, und die Oberbeamten der Anstalt müssen auf den gestellten Antrag zu einer Confe-

renz zusammentreten. Stimmt auch nur Einer von ihnen gegen Verhängung der Prügelstrafe, so ist die Entscheidung der zuständigen Regierung einzuholen. Ob die Prügelstrafe auch in dieser äußerst vorsichtigen Anwendung abzulassen sei, ist eine Frage, welche der sorgsamsten Erwägung bedarf. Man darf der humanen Richtung unserer Zeit huldigen und sich dennoch für ihre Beibehaltung aussprechen. Die praktische Erfahrung in unsern Zuchthäusern lehrt, daß außergewöhnlich vertehrte und jugeliche Naturen schlechterdings nicht anders zu bändigen sind, wie durch den Stock. Alle anderen Correctionsmittel, als Einzelhaft, Entziehung der warmen Kost etc., erweisen sich in einzelnen Fällen als wirkungslos. Man wird deshalb, schon um die Disciplin innerhalb der Anstalt in der erforderlichen Weise aufrecht zu erhalten und um der Anfechtung durch böse Beispiele vorbeugend, den Stock in den Zuchthäusern auch in Zukunft kaum gänzlich entbehren können. Die wahre Humanität darf sich nicht in ihren Mitteln vergeiren; die falsche Humanität artet leicht in krankhafte Schwäche aus und bezweckt alsdann das Gegentheil von dem, was sie erreichen will, und wenn der Mensch zum Thiere, ja unter das Thier hinabgelunken ist, so ist der Stock das Beste — in vielen Fällen das einzige — Mittel, um die Bestie in ihm wieder zur Vernunft zu bringen. Jede schwächliche Rücksichtnahme, nur um eine im Principe recht schön klingende Theorie zu retten, bestraft sich; im öffentlichen Leben, zu welchem in hervorragender Weise auch das Strafrecht und der Strafvollzug gehört, kann sie verwerthet werden.

Im Jahre 1873 wurden in Elsaß-Lothringen an Knaben unter 17 Jahren 479, 1874 755 und 1875 811 Auswanderungsfälle ertheilt. In fast sämtlichen Fällen blieben die Angehörigen der jungen Leute in Reichthum, so daß außer Zweifel steht, daß es sich um Entziehung von der Militärpflicht handelt. Neuerdings hat jedoch die Zahl der auf solche Weise Auswandernden erhebliche Abnahme erfahren. Auf dem flachen Lande wohnenden überhaupt nur Wenige aus, gegenwärtig gehört dafelbst Auswanderung zu den Ausnahmen, so daß der Hauptausfluß bei der Befristung auf Rednung der Städte kommt. Auch die Zahl der Elsaß-Lothringer, welche nur vorübergehenden Aufenthalt in Frankreich nehmen, um die dortigen höheren Lehranstalten zu besuchen, verringert sich von Jahr zu Jahr. Namentlich werden neuerdings nur noch wenige in schulpflichtigem Alter scheinende Kinder in die Grenzorte zum Besuch der dortigen Elementarschulen geschickt. Neben der nach und nach gekommenen günstigeren Meinung über die Leistungsfähigkeit der deutschen Schulen war hierzu wohl auch der Umstand beigetragen haben, daß die zurückbleibenden Kinder auf Veranlassung der Regierung einer Prüfung unterzogen und im Falle des Nichtbestehens so lange zu weiterem Schulbesuche gehalten wurden, bis das durch das Gesetz vorgeschriebene Maß von Kenntnissen und damit die Entlassungs-Berechtigung erlangt war.

Zur Tabaksteuerungsfrage.

Ueber Tabaksteuerung spricht sich der Reichsbrennmeisterrath für Zölle und Steuern in Straßburg L. G., Freiler v. Aufsch, in einer solchen erschienenen Broschüre mit großer Sachkenntnis aus. Er spricht sich demselbst sehr gegen die Abänderung der amerikanischen Tabaksteuerung wie gegen die Einführung eines Zehelnsmonopols in Deutschland aus. Dagegen empfiehlt er: mäßigen Eingangsoll auf fremde Tabake und Tabakfabrikate, geringe Besteuerung der inländischen Tabakfabrikation, nicht ergeblicher Besteuerung sämtlicher im Auslande gefertigter oder vom Auslande eingeführter Tabakfabrikate und Erhebung einer besonders lästigen Gebühr für die Erlaubnis zum Tabakhandel und zur Tabakfabrikation. Auf solche Weise glaubt der Verfasser einen jährlichen Ertrag von 11 1/2 Millionen Mark Brutto aus 20 Millionen Mark Netto zu erzielen. Zu diesem Ertrag mit er erhöht er die Zölle von ausländischen eingeführten Tabak, für Tabakblätter von 12 auf 25 Mark pro Centner, für Rauchtabak und Karotten von 33 auf 60 Mark und für Cigaretten, Cigaretten und Schnupftabak von 60 auf 90 Mark und erwartet davon den jährlichen Betrag von 26 1/2 Millionen Mark. Weiter veranschlagt er die Einnahme einer Gewichtssteuer von 2 Mark pro Centner des inländischen Rauchtabaks auf 1 1/2 Millionen Mark jährlich und aus der Besteuerung der inländischen Tabakfabrikate bei einem Ertrag von 50 Mark pro Centner für Rauchtabak und Karotten und von 100 Mark pro Centner für Cigaretten, Cigaretten und Schnupftabak erwartet er 8 1/2 Millionen Mark. Einlich schätzt er die Einnahme aus der von ihm vorgeschlagenen Konsumsteuer — 3 Mark für selbstthätigen Arbeiter, 20 bis 200 Mark für nichtthätigen 50 bis 1000 Mark für den Fabrikanten und Großhändler — noch auf 1 Million Mark jährlich.

Der in Polen tagende völkerrichtliche Congress hat sich in seiner Sitzung am 3. d. nach längerer Debatte ebenfalls gegen die Einführung des Zehelnsmonopols in Deutschland ausgesprochen; insbesondere die über die streife Deutschland ausgeübte, nicht nur für den inländischen Bedarf, sondern auch in erheblichem Umfange für den Export arbeitende Industrie und Handelsfähigkeit würde durch die Einführung des Zehelnsmonopols geschädigt werden. Bei dem Entschluß eines höheren Grades aus den indirekten Steuern begründet, so sei eine Mehrbelastung des Zehelnsmonopols als zulässig anzusehen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Durch Erkenntnis erster Instanz wurde der Schloßfregelle Friedrich Franz Oskar von Halle am 15. Juni von der Anlage der Majestätsbeleidigung freigesprochen. Auf die seitens der königl. Staatsanwaltschaft gegen dieses Erkenntnis eingeleitete Appellation an das Appellationsgericht zu Rumburg am 23. August d. den p. Gaudich zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Der Kirchenrath der St. Blasiigen meinte in Nordhausen daß der dortigen Zeitung zufolge beschloffen, die in der Sakristei der Blasiiigen bisher aufbewahrte Bibliothek des ehemaligen Marienachtstifters Himmelfarten dem künftigen Alterthumsmuseum einzuverleihen. Diese an seltsamen Inacablen reiche Bücherei ist von dem Prior Johannes Jurer (Plearius) zu Himmelfarten, einem geübten Nordhäuser, gegründet worden. In den meisten Büchern findet sich auch eine eigenhändige Namensinschrift. Den ersten Grund zu dieser Bibliothek hat 1488 der Himmelfarter Prior Johann Radakus gelegt. Zu seiner Zeit wurden die wenigen Bücher des Klosters noch angekauft. Um die kostbare Bibliothek 1525 von den wüthen, räuberischen Bauern zu retten, wurde







erste Blatt enthält die Frontansicht des Kaiserhauses, dann folgt die Ansicht desselben von der Nordseite, eine Ansicht vom Kaiserbaue auf das Harzgebirge, eine eben solche auf den Petersberg, dann die Domkapelle, des Rathhauses, die Kaiserwache, das Brustbild, des Kaiserpalastes, eine äußere und eine innere Ansicht von der Klosterkirche und eine Zwiischensicht der Stadt von Petersberge aus. Das Album ist in blauem Sammet gebunden und trägt auf dem vorderen, mit matten Silber eingetauchten Deckel den Goslarischen Adler, ebenfalls in Silber ausgeführt. Ueber demselben befindet sich in politem Silber der Name der Stadt Goslar und unter demselben die Jahreszahl 1878. Das sinnige Geschenk ist von einer Photographie ausgeführt und künstlerisch verzierten Adresse begleitet.

Kaiser Wilhelm ist in Lepzig — verflagt worden. Das wär, wenn die Reichsberger Zeitung richtig informiert ist, das Nachspiel von dem Aufsatze unseres Monarchen in dem böhmischen Badorte. Nach Mitteilung des jüdischen Blattes soll die Sache nämlich die sein: „In unserer Stadt betreiben zwei Speiteure ihr Geschäft, das bekanntlich unter anderen Vorforderungen auch die Ueberführung von Frachtfässen, Möbeln und dergl. in sich faßt. Die einen ganz Zug füllenden Frachtfässer, als Koffer und Einrichtungstücke für den deutschen Kaiser und dessen über achtzig Personen zählendes Gefolge, die Kücheneinrichtung und andere zur Hofhaltung gehörige Sachen überführt gemäß Auftrag des früher angelegenen kaiserlich deutschen Bevollmächtigten der hiesige Epidemio 3. Da deshalb der Meinung war, es würde ihm der Rücktransport aus dem Herrnhause zum Bahnhof bei der Abreise des Kaisers abermals übertragen werden, unterließ er es, sofort seine Rechnung zu überreichen. Als nun die Abreise wirklich herannahe, bekam nicht 3. den Auftrag zur Ueberführung des betreffenden Gepäcks, sondern sein Konkurrent Herr Th. Selbstverständlich mußte er nun seine Rechnung für den Transport überreichen. Mag dieselbe nun wirklich etwas hoch ausgefallen sein oder war nur das deutsche Hofmarschallamt dieser Meinung, kurz, das Hofmarschallamt, bei dem die Rechnung eingebracht wurde, erklärte, die Rechnung sei eine „Prellerrei“ und werde in dieser Höhe nicht beglichen werden. Herr 3. betrat nun den gerichtlichen Weg und soll dieser Tage die betreffende Verhandlung stattfinden.“

[Der Kongressist], an dem die Mitglieder des europäischen Kongress in der Wilhelmstraße über Krieg und Frieden gewirkt haben, ist durch die Werkergrüner und Besiegerin, Firma Prächel in Berlin, dem Ästhetischen Museum offerirt worden. Das letztere hat gegenwärtig zur Aufstellung des hufeisenförmig gehaltenen sieben Meter langen Tischs keinen Raum und hat sich daher damit einverstanden erklärt, daß der Tisch auf ein Jahr dem Kaiserlichen Panoptikon in Mühen und Linsen wegen Herstellung der Figuren der Kaiserin gewidmet hat, den ersten Kongressisten wissenschaftlich eine Zeit lang dem Publikum vorführen zu können. Dagegen ist der kleinere Kongressist, der zu verstanden Sitzungen geht, seitens des Herrn Prächel bereits als Geschenk an das Ästhetische Museum abgeführt worden.

[Zur Hebung des „Großen Kurfürst“] wird aus London unterm 1. v. M. berichtet: Infolge des stürmischen Wetters haben die Taucher-Operationen am Brack des „Großen Kurfürst“ vorläufig gänzlich suspendirt werden müssen, aber das Nachsehen scheidet die Arbeiten der letzten paar Tage ziemlich genau: Eine längere Zeit wurde mit der Begründung des beweglichen Kalkelwerks (running gear) in Anspruch genommen, aber zuletzt gelang es den Leudern, einen acht Tonnen schweren Anker vom Schiffe frei zu machen. Man beachtete, diese Anker vermittelte eines mächtigen Pontons, das eine Ueberkraft von 10 Tonnen besitzt, in Sicherheit zu bringen. Um ihn zuerst vom Schiffe wegzuziehen, wurde um ihn

ein 6 Zoll dickes Tau geschlungen, und dem deutschen Dampfer „Boreas“ das Signal zum Anziehen gegeben. Unglücklicherweise ist jedoch das Tau nahe am Anker und der Versuch mußte bis auf Weiteres verschoben werden; eine spätere Prüfung ergab, daß der Anker circa 15 Fuß weggeschleift worden war. Als die Taucher späterhin wiederum hinabsinken, wurde ein neuer Versuch gemacht, ein Ponton an dem Anker zu befestigen. Das Ponton, welches mit Luft gefüllt, genau einem ungeheuren Dampfkessel gleicht, ist aus Kautschuk angefertigt und in ein starkes Tau-Netz eingehüllt. Eine Stahlstange dehnt sich längs des Bodens aus, und an diese wird vermittelst Ketten der zu hebende Gegenstand befestigt. Am Ende des Pontons ist ein Bourdon'scher Druck-Meter und ein Sicherheits-Ventil angebracht, durch welches die Luft einströmt, nachdem ein gewisser Druck erreicht worden ist. Unter den günstigsten Umständen kann ein Ponton in 10 Minuten gefüllt werden. Nachdem dieses Ponton an den Anker befestigt worden, wurde die Dampfmaschine in Thätigkeit gesetzt und in ersteren während dreiviertel Stunden Luft gepumpt. Als dies jedoch ohne Wirkung blieb, begab sich wiederum ein Taucher in die Tiefe, um nach der Ursache zu forschen, und er fand, daß die Luftschläuche verwickelt hatte und keine Luft in das Ponton gelangen konnte. Als bald darauf die Flut eintrat, mußte auch dieser neue Versuch aufgegeben werden, und das Ponton liegt gegenwärtig auf dem Meeresgrunde.

[Ein Selbstmord] macht gegenwärtig in Gnesen großes Aufsehen. Das „Pol. Tagebl.“ berichtet darüber unterm 30. v. M.: Der Reichsbank-Agent Hübnert war hier einer der ersten Männer der Stadt, er verkehrte hier in den höchsten Kreisen, war Stadtrat, Kirchenvorstand der evangelischen Gemeinde und bekleidete außerdem noch mehrere Ehrenämter. Ein vollendeter Weltmann, verstand er es, sich Jedermann angenehm zu machen, war äußerst wohlthätig und erregte sich bei Hoch und Niedrig einer seltenen Güte. Nur sein grenzenloser Egoismus und sein unglücklicher Hang zum Kartenspielen haben ihn an den Abgrund des Verderbens getrieben. Er hat, nach seinen eigenen Angaben in hinterlassenen Briefen, in einer Woche einmal 20,000 Taler verloren und dieser Verlust war die erste Veranlassung für ihn, seine Hand nach fremdem Gute auszustrecken. Morgens brach die Katastrophe herein. Um 3 Uhr riefen Herr Bankdirektor Brochowski im Bankbureau, ließ den noch nicht anwesenden Hübnert zu sich bitten und forberte von ihm die Kassenbücher; unter dem Vorgeben, diese zu holen, entfernte sich H., ohne die mindeste Aufregung zu verrathen. Bergabens jedoch wartete der Direktor vier bis fünf Minuten, er sandte den Boten noch einmal nach Hübnert und dieser kehrte mit der Schreckensbotschaft zurück, Hübnert liege tot in seinem Gartenbau. Der Direktor eilte sofort hinaus und fand den Unglücklichen noch in den letzten Todesstufen. Vor ihm stand ein halbes Glas Wasser: er hatte sich mit Spantulum vergiftet, das er in Form von Kugelnchen stets bei sich geführt haben muß. Dieses fürdurbare Gift hatte in wenigen Stunden gewirkt. Bei der sofortigen Revision der Kasse wurde ein Defizit von 139,000 M. 70 S. festgestellt. Außerdem wurde auch noch die Kasse der Schwedter Feuerversicherung, deren Agent der Verstorbenen war, revidirt und auch hier ein Defizit von ca. 7000 M. entdeckt.

### Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Anfang October verläßt der berühmte Architekt G. Hoffmann eine neue Expedition in Auftrag der geographischen Gesellschaft zu unternehmen. Er begiebt sich zunächst nach Tripolis und von dort nach Arabien. Die Dauer der Reise ist auf eine 18 Monate berechnet.

Man schreibt der „N. Fr.“ aus Lemberg: Archaische Nachforschungen haben ergeben, daß die vor angeführt zwei Boden in Michalkoff am Dnieper in Galizien von einer Bäuerin aus der Erde ausgegrabene goldenen Gegenstände, darunter eine Krone, mehrere Kränzen mit Drahdendeln, Becher, Schale u. s. w., in einigen der perliösen Schmuckgegenstände, welche in einer im Jahre 529 v. Chr. den Phoenicern geliehenen Schatzkammer gefunden ist. Der bekannte Archäolog und Historiker Dr.

Pragawitz, welcher die obige Abzeichnung fahndelt, hat weiter in seinem Bericht: „Eine detaillierte und motivierte Begründung meiner Behauptung werde ich später vorlegen, ist will ich noch bemerken, daß jeder Archäolog, wenn er die Details, den Styl und den Fundort der Gegenstände kritisch prüft und dies Alles mit den Berichten geistlicher Historiker vergleicht, selbstverständlich die unumstößliche Wahrheit des von ihm in Indien erfolgten Todes des Königs Cyrus verneint, unbedingt mit den Ergebnissen meiner Forschungen übereinstimmen wird.“ Den Werth des Schatzes berechnet man minimal auf 100,000 R.

— Dem deutschen General-Konful in Barcelona, Herrn R. Lindau, dem Bruder des bekannten Schriftstellers, ist das Kommandeurkreuz des Ordens von San Carlo, oder was es offiziell heißt, des höchsten und ausgezeichneten Ordens Carl des Dritten, verliehen worden. Der Orden ist eine der höchsten spanischen Auszeichnungen.

### Todesfälle.

In Wolfenbüttel starb am 1. September der talentvolle Bildhauer Adolf Wegmann.

### Berlins- und Verlamungswesen.

Der Kongreß für öffentliche Gesundheitspflege, der dieses Jahr in Dresden tagen will, hat seine Zusammenkunft auf die Tage vom 5. bis 10. September verlegt. Er wird verhandelt am 6. über Wasser-Unterlagen, Ernährung und Nahrungsmittel der Kinder, gesundheitsgemäße Behandlung des Weines; am 7. über Zahl und Verteilung der Schulstunden, am 8. über die Behandlung der Gesundheitspflege als Vorgehensweise. Hierüber wird der Generalarzt Dr. Roth sprechen, der am Dresdener Polytechnikum selbst höchsten Unterricht ertheilt. Hierin zur Erläuterung von Professor Gorman (Göppingen), zur Wein-Behandlung von Professor Reubner (Weisbaden), zur Zeit und Verteilung der Schulstunden von Conrector Mehl (Solman) liegen bereits gedruckt vor.

### Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung, 3. September. Barometer in Schottland gefallen, in Centraluropa gefallen, das Maximum erreicht sich von der Bretagne bis Schweden mit 760, teilweise wolkenlose Wetter. Im übrigen Europa herrscht größtentheils veränderliches Wetter mit leichten bis frischen, auf den britischen Inseln überwiegen, auf der Elbe nordwärtigen Winden, nur am Islands Westküste und auf den Azoren wölbt der Westwind. Die Temperatur ist in Großbritannien gefallen, in Central-Europa meist etwas gestiegen.

### Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

3. September.	Barom. 6 Uhr.	Therm. 9 Uhr.	Therm. 10 1/2 Uhr.	Mittel.
Luftdruck Bar. Einem	337.90	338.38	338.02	338.10
Luftdruck Millim.	762.24	768.33	762.52	762.70
Luftdruck Bar. Einem	4.16	3.27	3.48	3.64
Luftdruck Millim.	9.39	7.38	7.85	8.21
Luftdruck Bar. Einem	333.33	335.11	334.54	334.46
trockenen Luft, 9 Uhr.	752.85	755.17	754.67	754.49
Rel. Feuchtigkeit	78.0 %	49.3 %	78.9 %	68.7 %
Wärme Maximum	11.5	14.1	9.1	11.5
Wärme Minimum	11.45	17.63	11.38	14.42
Wind	NW 1.	NW 1.	—	—
Stimmensanfang	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	wolffig 7.
Witterungsform	Nimbus.	Ni., cu. cu.	—	—

Der Luftdruck ist auf 0° reduziert. Barometerminimum in der Nacht vom 3.-4. September: 6,7 R. = 8,38 G.

### Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

**Weseler Fonds-Börse.** Berlin, den 4. Septbr. 1878. Berlin-Weisener 108,25 Oberhessische A. C. 127,75, Rheinische 110,25. Deutscher Staatsbahn 449.— Lombarden 128,50 Deutscher Cred. Act. 429.— Preuss. Consoloblitte 106,10. Tendenz: ruhig.

**Weseler Getreide-Börse.** Weizen (gelber) Septbr. 188.— Weizen 188,25 — flau. Roggen. April-Mat 122.— Sept.-Oct. 122,50 Oct.-Novbr. 125,50 matter. Gerste loco 115.—180. Hafer. Septbr.-Obr. 130,50. Spiritus loco 58.— September 57,30 September-October 53,30. Weizen loco 60,20 Septbr.-Obr. 59,50. April-Mat. 59,30

### Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

am 4. Septbr. 1878. Berlin-Anhalt. St.-Act. 94,25 Berlin-Feldbau-Magdeburg. St.-Act. 82.— Pr. Lin. Stat. Act. 113,25. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 79.— Ein-Windener St.-Act. 108,25. Magdeburg. Act. 130,50. Oberhess. St.-Act. A. O. D. 127,75. Rheinische 110,25. Frankfurter 450.— Lombarden 128.— Deutscher Cred. Act. 430.— Darmstädter Bank-Act. 121,90. Disconto-Gesellschaft. Act. 140.— Preuss. Consol. 4,9 % Anleihe 105,10. Russ. Anleihe — Kurs. Anleihe —. Deutscher Reichsbank 175,25. Russische Staats-Anleihe 3,75. Anleihe von 1877 83,60. London: emattend.

## Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 5. September.

Universitäts-Bibliothek: geöffnet von 10—1 Uhr täglich. Die Ausleihe der Bücher erfolgt täglich von 12—1.

Stadtkasse: Am v. 9—1 u. Am. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Remise.

Städtisches Leibhaus: Creditanstalt von Am. 8 bis Am. 1.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräuerstraße 6.

Donnerstag und Einnahmefür Herren, am Montag und Freitag für Damen; sowie täglich Sool-Mutterlagen- und alte andere Bäder.

Ältere, selbstständig. Land- u. Stadtwirtschaftserinnen, sowie junge such. 1. Oct. Stell. durch Fr. Ritzschke, gr. Brauhausgasse 29.

### Dekanntmachungen.

#### Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S. In unser Handels-Register ist bei der sub No. 68 unter der Firma: „Zuckerfabrik Trebitz bei Wettin von Brandt & Co. zu Trebitz“ eingetragenen Handelsgesellschaft in Colonne 4 folgender Vermerk:

In Stelle des bisherigen Mitvertraters der Gesellschaft, Defonon Karl Neubaum zu Trebitz, ist der Geschäftsführer Friedrich Trebitz zu Trebitz getreten, so daß nuncmehr zur Vertretung der Gesellschaft der Geschäftsführer Hermann Brandt zu Trebitz, der königl. Domänenpächter, Lieutenant Friedrich Meyer zu Rothenburg und der obengenannte Geschäftsführer Friedrich Trebitz zu Trebitz, berechtigt sind dergestalt, daß das, was auch nur zwei dieser Vertreter in Gemeinschaft thun und erklären, die Gesellschaft verpflichtet, gleich als ob sie sämtlich dies gethan und erklärt hätten;

eingetragene zufolge Verfügung vom 28. August 1878 am 30. desselben Monats und Jahres.

#### Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S. Bei der im hiesigen Gesellschafts-Register unter No. 193 eingetragenen Firma: „Gebr. Wege“

ist in Colonne 3 folgender Vermerk: „nebst einer Zweigabtheilung zu Leutschnthal“ sowie in Colonne 4 folgender Vermerk: als Geschäftsführer ist in die Gesellschaft neu eingetretener der Defonon Bernhard Wege zu Wittenberg; eingetragene zufolge Verfügung vom 28. August 1878 am 30. desselben Monats und Jahres.

Ein Hausgrundstück, herrschaftlich eingerichtet, mit großem Garten, in nächster Nähe des Gymnasiums zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt Sophienstraße 2 im Laden.

Für ein hiesiges Materialwaaren-Geschäft wird zum 1. Decbr. a. c. ein junger Mann, welcher stotter Verkäufer sein muß, gesucht. Gef. Offerten werden sub S. 16 durch Ed. Strüchardt in der Exped. d. Btg. erbeten.

Ein Mann sucht Stelle als Hofmeister oder selbstständiger Wirtschaft zu führen, oder auf einem Gute als 1. Knecht. Zu erfragen bei Herrn Küting in Diemitz.

Ein Paar 2 1/2-jährige hannöf. Fohlen, braun, ohne Abzeichen, stehen veränderungslos zum Verkauf bei Ch. Schulze in Pöhlwitz bei Gerstleben.

Ein tüchtiger energischer Defonon, 8 Jahr beim Fach, der seine Brauchbarkeit und Bildung durch gute Zeugnisse nachweist, sucht zu sofort oder später dauernde selbstständige oder als Verwalterstelle bei mäßiger Gehaltsanspruch. Gefüll. Off. sub B. D. II. befördert Ed. Strüchardt in der Exped. d. Btg.

#### Für Jagdliebhaber.

3 Stück gut dressirte Hühnerhunde, Englisch u. Deutsch, 2 Jahr alt, haarenrein, vollständig fern, sind billig zu verkaufen bei Richard Bödicke in Böberün.

In Sachen betreffend den über das Vermögen des Kaufmanns **Carlom Herzfeld** zu Mansfeld eröffneten kaufmännischen Konkurs sollen die ausstehenden Forderungen, deren Einziehung theils unsicher, theils länger dauernd ist, öffentlich meistbietend

den 16. September er. Vormittags 11 Uhr

Zimmer Nr. 7 im hiesigen Gerichte von dem unterzeichneten Commissar verkauft werden, wozu Bietungslustige mit dem Bemerken hiermit vorgeladen werden, daß das Verzeichniß bzw. eine Beschreibung der Forderungen im Bureau I, Zimmer 8, zur Einsicht jeder Zeit bereit liegt.

Eisleben, den 28. August 1878.

Königl. Kreis-Gericht, Ferien-Abtheilung.  
Der Konkurs-Kommissar.

### Bekanntmachung.

#### Urwahlen für das Abgeordnetenhaus.

Die durch den Tod des Herrn Justizrath Fritsch hieselbst veranlaßte Ergänzung eines Mitgliedes des Hauses der Abgeordneten für den Saalkreis und die Stadt Halle macht die schleunigste Aufstellung einer neuen Urwählerliste nöthig und werden wir in diesen Tagen einem jeden Hausbesitzer eine Liste beauftragt der in seinem Hause wohnenden Urwähler durch die betreffenden Kreis-Polizeibeamten zu geben lassen.

Wir erwarten, daß die Hausbesitzer oder die sie vertretenden Personen diese Eintragung mit der größten Genauigkeit und unter sorgfältiger Beachtung der den Listen vorgebrachten Anweisung vollständig bewirken werden, da sie dafür verantwortlich gemacht werden müssen, wenn ein urwählerberechtigter Hausgenosse durch Nichtaufnahme in die Liste in seinem Wahlrecht verfürzt, oder aber eine nicht wahlberechtigte Person in dieselbe eingetragen werden sollte.

Den urwählerberechtigten Mietnern aber empfehlen wir angelegentlich, auch selbst darauf zu achten, daß ihre Eintragung in die Hauslisten erfolgt, damit die Aufstellung der Urwählerliste diesseits richtig und vollständig erfolgen kann.

Stimmberechtigter Urwähler ist nach dem Befehle jeder selbständige Preuss, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und den Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte nicht in Folge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, auch nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung erhält, — in der Gemeinde, in welcher er seit 6 Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat.

Neu angezogene Personen dürfen mithin nur dann in die Listen aufgenommen werden, wenn dieselben, vom 15. September d. J. zurückgerechnet, bereits sechs Monaten hier wohnen.

Als „Selbstständig“ ist, wie wir zur Beseitigung etwaiger Zweifel noch besonders bemerken, jeder Preuss anzusehen, bei welchem außer dem erlangten Alter von 24 Jahren die übrigen vorstehend angegebenen Bedingungen zutreffen und kann mithin ein volljähriger, aber in väterlicher Gewalt stehender Sohn dieser Eigenschaften wegen eben so wenig von der Aufnahme in die Urwählerliste ausgeschlossen werden, als andere Männer von gleichem Alter, welche, wie z. B. Dienstboten u. c., einen eigenen Haushalt nicht führen.

Die von der Urwählerberechtigten zu entrichtenden Beträge an Grund- und Gebäudesteuer, Gewerbesteuer, flüssigter Staats-Einkommensteuer oder Klassensteuer, sind in die Hauslisten mit der größten Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit einzutragen, da hiervon die richtige Eintheilung in die drei Wahlabtheilungen abhängt.

Städtische Grund- und Miethsteuer, sowie Communal-Einkommensteuer sind in die Hauslisten nicht einzutragen.

Der Umstand, daß auch diese Steuern in den aus Anlaß der letzten Abgeordnetenwahl ausgefüllten Hauslisten vielfach mit eingetragen waren, und dadurch eine mühsame Verichtigung der Hauslisten nöthig wurde, — veranlaßt uns, hierauf besonders hinzuweisen.

Schließlich machen wir schon jetzt darauf aufmerksam, daß jeder Urwähler nur in dem Urwahlbezirk, in welchem er zur Zeit der Eintragung in die einzelnen Hauslisten wohnte, in die Liste dieses Be-

zirks aufgenommen und in letzteren — sofern in dem betreffenden Bezirk überhaupt eine Wahlmänner-Erklärung erforderlich ist — zur Wahl zugelassen werden wird, da auf die nach Wiedereröffnung der Hauslisten eintretenden Wohnungsveränderungen keine Rücksicht genommen werden kann.

Die Wiedereröffnung der Listen muß wegen der großen Dringlichkeit der Sache sehr beschleunigt werden und empfehlen wir deshalb unsern Mitbürgern recht angelegentlich, deren Ausfüllung sofort nach Empfang und ohne Verzug zu bewirken.

Halle a/S., den 29. August 1878.

Der Magistrat.

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage die Cigarren-Handlung des Herrn **W. Rapsilber**,

**Gr. Steinstr. Nr. 13** hieselbst,

käuflich übernommen habe und bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf meine Person übertragen zu wollen, indem ich streng reellste Bedienung zum Grundprinzip meines jenen Unternehmens gemacht habe.

Halle a/S., den 1. September 1878.

Sodachtungsvoll

**Fritz Lorleberg,**

Cigarren-Handlung, gr. Steinstraße Nr. 13.

Markt in Halle, erste Bude links.

Grösste Menagerie der Welt von **C. Kaufmann.**



Den geehrten Bewohnern von Halle und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner Menagerie nächster Tage hier eintreffen und dieselbe in einem eleganten, mit Gas beleuchteten Gebäude zur geneigten Ansicht aufstellen werde. Die Menagerie enthält eine reichhaltige Sammlung fast aller Thiergattungen der Erde, darunter solche, welche kein zoologischer Garten Europas aufweisen kann, als: **Zum ersten Male in Halle:** Die neu entdeckten **Macacus Selada** (Mann, Weib und Junges), ferner **Annoeros**, Strafen, **Onu**, **Elephanten**, fünf große **Löwen**, **Königstiger**, **Leoparden**, **Jaguare**, **schwarze Panther**, **Geparden** oder **Tageloparden**, **gestreifte Hyänen**, **Eisbären**, **Mähnen- und Kragenbären**, **sibirische Wölfe**, **Wach- und Muffelbären**, **Velcan**, **Etrauch**, **Lama's**, **40 Sattungen von Affen** und **Papageien**, **Witloren-Familie**, **Niesen- und Abott-Schlangen** u. c.

**Hauptvorstellung und Fütterung:** Jeden Tag, **Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.** Bei jeder Vorstellung „**Daniel in der Löwengrube**“, Die **Thierbändigerin**, **Fräul. Kaufmann**, im **Zwinger der Hyänen**, **Bären** und **Wölfe** mit einem lebenden **Lamm**, **Exercitien des Elephanten** und **Fütterung.**

**Alle Thiere, welche hier oben verzeichnet sind, befinden sich auch in der Menagerie.**

Achtungsvoll

**C. Kaufmann.**

### Auction.

**Sonnabend d. 7. September er. Nachmittags 3 Uhr** versteigere ich **Solzplatz Nr. 4:** 1 fl. Kahn und 1 Gondel.

**W. Elste**, ger. Auct.-Comm.

**Sonnabend den 7. d. M.** Abends 7 Uhr soll im **Schafsteden** **Gasthause zu Capellen** endt das **Versteig.** die **Kaufure** sowie das **Auftragen von 50 Rth. Rics** unter dem **Termin** bekannt zu machenden **Bedingungen** an den **Mindestforbernden** vergeben werden. **Reideburg, d. 3. Sept. 1878.**  
**Der Gemeindevorstand.**

**30-40,000 Mark, 12,000 Mark** sind noch p. 1. October e. auf gute **Stadthypothek** auszuliefern.  
**Ernst Haassengier.**

**90,000 Mark**, im Ganzen oder getrennt, sind auf sichere ländliche Grundstücke gegen mäßigen Zinsfuß **auszuliefern.** Meldungen können nur bis ult. **Septbr. er.** Berücksichtigung finden. **Schaffstedt, den 31. Aug. 1878.**  
**Vorschuss-Verein Schafstedt,** eingetr. Gen.  
**J. Schlegel, J. Hüssler, B. Bauer.**

1 verb. u. 1 led. herrschaftl. geb.

### Diener.

25 u. 24 Jahre alt, beide bis jetzt in abl. Häusern servirt, sowie 1 led. herrschaftlicher **Kutscher**, sämtlich m. sehr ruhrenden ausgestellten Attest. Versehen, suchen **zum 1. October** Stellen durch **J. Chr. Binneweiss**, **Barfüßerstraße 16.**

**Licht, Feld u. Hof-Verwalter, Hofmeister, Aufseher**, verb. u. led. Gärtner, **Spiritusbrenner** (suchen sof. **zum 1. October** Stellen durch **J. Chr. Binneweiss**, **Barfüßerstraße 16.**

**1 Landwirthschafterin**, Mitte dreißiger Jahre, die im **Wolkenstein**, ff. **Küche** u. i. allen Zweigen der **Landwirthschaft** Erfahrung besitzt, sowie 1 ältere **Stadtwirthschafterin**, beide m. langjähr. Attest. Verf., suchen **zum 1. October** hiesig. Stellen d. **v. d. Vermittlungs-Comptoir von J. Chr. Binneweiss**, **Barfüßerstraße 16.**

**Wein-Erbsen, Tauchensässer, Spruytsonnen**, passend zu **Mus**, verkauft **H. Ulrichstraße 4.**

Den Empfang unserer Neuheiten für Herbst und Winter zeigen ergebenst an

# A. Hampke & Co.

**Zur Jagd** empfehle mein anerkannt bestes **Jagd- u. Schiesspulver, Schrot u. Posten, Zündhütchen**, bed. u. unbed., **Munition, Lefauchaux- u. Lancasterhülsen**, sowie fertige **Patronen**. Wiederverkäufern berechne **Fabrik-Preise.**  
**Richard Fuss**, gr. Schlamm 3.

**Fritz Lorleberg,**  
Cigarren-Handlung,  
Gr. Steinstrasse 13.

Um damit zu räumen  
**Ausverkauf**  
von Importirten zum Einkaufspreis aus den Fabriken **Manuel Marinas, Miranda y Muniz, Carola y Sannanes, Diaz Bances y Ca. u. v. A. in Havanna.**

**Neues Assortiment**  
in 3, 4, 5 und 6 Pfennig-Cigarren, sowie **Bremer und Hamburger Fabrikate** aus reinem **Havana-Tabak.**

**Cigaretten** mit und ohne Mundstück aus den Fabriken **Sulcima, Lacerme, Maizmann in Dresden,** aus den renomirtesten Fabriken,  
**Shags, Kraus- u. Packettabake**  
**Rauchrequisiten etc.**

**Augsburger Bier!**  
Heute stecke ich das so delicate Bier wieder an und halte solches seiner Feinheit wegen besonders empfohlen.  
**C. J. Scharre z. Börse.**

**Neusilberne** Leuchter, Köffel, Messer und Gabeln, Hundehalsbänder, Steigbügel, Sporen, **Canbaren, Trensen u. f. w.**  
**Nickel, Neusilber-Blech und Draht.**  
**Messing-Spritzhähne, Säbne** an **Solarölbehälter, Wlätten, Fabrenspigen, Trommelader, Beamtenknöpfe u. Abzeichen, Koppelschlösser für Militär** und verschiedene **Handwerker**, sowie noch viele andere **Gegenstände** empfiehlt  
**Ferdinand Haassengier,**  
gr. Klausstraße 26.

**Bekanntmachung.**  
Zum 1. October d. J. findet ein thätiger, umfänglicher **Ökonomie-Verwalter**, welcher mit guten Kenntnissen versehen ist, gegen ein jährliches Gehalt von **450 Mark** Stellung. Persönliche Vorstellung ist Bedingung. Adresse bei **Eduard Stickerath** in der **Erped. d. Stg.** zu erfahren.

**P. P.**  
Habe einen guten eisernen **Selbschrank** mit **Brachschloß** u. c. zu verkaufen für den festen Preis von **Mark 300** und steht derselbe in **Halle a/S.** beim **Gastwirth Herrn Moritz** (Roths Hof) zur genehigen Ansicht.  
**Reutenthal, d. 4. Sept. 1878.**  
**Louis Pröschel.**

Eine fast neue **Schlag-Zither** zu verkaufen gr. Klausstraße 39.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Das unbefugte Betreten meines Grundstücks, welches zwischen **Erdeborn** und hier am **Ende des See's** liegt, ist bei gefolgter Strafe verboten.  
**Dder-Röblingen a/See,** den 3. September 1878.  
**H. Entz.**

Eine neumodische **Kub mit Rath** verkauft **Schönewitz Nr. 12.**

**Ungarische Weintrauben, Frische Ananas-Früchte** in **Prachtexemplaren** empfing  
**Wilh. Schubert.**

### Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
Den 3. Septbr. **Nachmittags 5 Uhr** wurde uns unser guter **Emil** in dem Alter von ziemlich **8 1/2 Jahren** durch einen unglücklichen Fall plötzlich durch den Tod entrisen. Diesem allen Verwandten und Freunden hierdurch zur besondern Nachricht. Groß ist unser Schmerz. Gott möge jede Eltern vor ähnlichem Unglücksfall bewahren.  
**Werlich, d. 4. Septbr. 1878.**  
Die tiefbetrübten Eltern:  
**Eduard Schulze, Friederike Schulze** geb. Köpfe.